

Geschäftsbericht 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Finanzielle Eckdaten	3
Organe	4
Operative Berichterstattung	
Meilensteine 2012	5
Marktumfeld Schweiz	6
Geschäftsfelder im Überblick	9
Ausblick	12
Finanzielle Berichterstattung	
Bilanz/Eigenkapital/Mittelfluss	14
Umsatz/Aufwand/Ergebnis	15
Jahresabschluss nach Swiss GAAP FER	
Bilanz	16
Erfolgsrechnung	17
Geldflussrechnung	18
Eigenkapitalnachweis	19
Anhang zur Jahresrechnung	20
Erläuterungen zur Jahresrechnung	22
Bericht des Wirtschaftsprüfers	28
Statutarischer Jahresabschluss	
Erfolgsrechnung	29
Bilanz	30
Anhang zur Jahresrechnung	32
Bericht der Revisionsstelle	33
Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns	34
Informationen für Investoren	35

Vorwort

Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär

Wir freuen uns, Ihnen den Geschäftsbericht für das Jahr 2012 zu unterbreiten. Er bietet Ihnen einen Überblick über das vergangene Geschäftsjahr der Zürcher Oberland Medien AG und er enthält darüber hinaus Informationen zur Medienlandschaft Schweiz.

2012 war für unser Unternehmen erneut ein rentables Jahr. Nach Neutralisierung des im Jahr 2011 ausgewiesenen ausserordentlichen Erlöses für eine verkaufte Liegenschaft resultiert im Berichtsjahr eine Zunahme des Jahresgewinns um 32 Prozent. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) verringerte sich hingegen als Folge des gesunkenen Umsatzes von 8,3 auf 7,5 Prozent der Erlöse.

Dieses Ergebnis ist angesichts der abbröckelnden Werbe- und Abonnementseinnahmen bei den traditionellen Schweizer Printmedien nicht selbstverständlich. Landesweit gingen die Werbeeinnahmen im Vergleich zum Vorjahr um gut 11 Prozent zurück. Seit 2007 ist das Anzeigenvolumen um einen Drittel geschrumpft. Und auch die zweitgrösste Einnahmenquelle – die Abonnements der bezahlten Tagespresse – erodiert, strukturell bedingt, seit Jahren.

In diesem schwierigen Umfeld haben sich die Produkte der Zürcher Oberland Medien AG im Vergleich zum Branchendurchschnitt um einiges besser entwickelt. Im Lokalmarkt betrug der Rückgang der Inseratseiten bei den Tageszeitungen «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster» in den letzten fünf Jahren lediglich 9 Prozent. Die Gratis-Wochenzeitung «regio.ch» konnte ihren Umsatz seit der Markteinführung 2009 sogar um 18 Prozent steigern. Die Abonnementserlöse blieben dank einer Preiserhöhung auch im Jahr 2012 auf konstantem Niveau.

In Anbetracht des wiederum ansprechenden Jahresergebnisses schlägt der Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 2012 eine unveränderte Dividende von 50 Franken pro Aktie vor. Weil der operative Cashflow um knapp 10 Prozent tiefer ausfiel und der Geldfluss aus Investitionstätigkeit im Unterschied zum Vorjahr nicht von Desinvestitionen profitiert, liegt die Ausschüttungsquote zur Finanzierung der beantragten Dividende damit ausnahmsweise über der in unserer Dividendenpolitik definierten Zielgrösse von 30 bis 40 Prozent des Free-Cashflows. Angesichts der ansehnlichen liquiden Mittel, über welche die Firma verfügt, ist die beantragte höhere Ausschüttung nach Meinung des Verwaltungsrates durchaus zu verantworten.

Sehr geehrter Aktionär, sehr geehrte Aktionärin, wir wollen mit unserer Dividendenpolitik nicht zuletzt auch Ihre Treue zu unserer Gesellschaft gebührend honorieren. Nach der im Dezember 2010 erfolgten Statutenänderung, mit welcher die strenge Vinkulierungsbestimmung der politischen Gesinnung aufgehoben wurde, und dem anschliessenden Verkauf von zirka 2400 eigenen Aktien an bestehende und neue Aktionäre hat sich die Anzahl eingetragener Aktionäre bei knapp 600 stabilisiert. Der Handel mit ZO-Aktien wurde jedoch intensiver, und der Aktienkurs hat sich im Berichtsjahr mehrheitlich auf über 900 Franken gehalten.

Mit Blick in die Zukunft stellen wir fest, dass im Konkurrenzumfeld der schier unendlichen digitalen Kommunikationswelt der Wert der professionellen Publizistik immer mehr in den Fokus rückt. Mit welchen Qualitätsversprechen können Inhalte einen Preis im Nutzer- und im Werbemarkt erzielen, der den Unternehmen auch in Zukunft die nötige Profitabilität sichert? Weltweit suchen die Zeitungsverlage Antworten auf diese Frage.

Finanzielle Eckdaten

	2012	2011	Veränd.
	TCHF	TCHF	TCHF
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	27 196	28 172	-976
Betriebliche Aufwendungen	25 153	25 824	-671
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	2 043	2 348	-305
Abschreibungen	691	639	+52
Betriebsergebnis (EBIT)	1 352	1 709	-357
Jahresgewinn/(-verlust)	1 365	3 357	-1 992
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	1 309	2 879	-1 570
- in Prozenten der Erlöse	4,8	10,2	
Personal (Anzahl Vollzeitstellen)	97	102	
Pro-Kopf-Umsatz (in 1000 Franken)	280	276	

Die Herausforderung besteht darin, ein Modell zu finden, welches ermöglicht, für die bisher gratis erbrachten Leistungen einen gerechten Preis zu verlangen und gleichzeitig zu verhindern, dass die Nachfrage der Nutzer dadurch sinkt. Dies gelingt nur, wenn die kostenpflichtigen Inhalte einen exklusiven Wert darstellen, für den der Konsument auch bereit ist zu zahlen.

An einem solchen zukunftsgerichteten Bezahlmodell, welches die Kommunikationsplattformen der analogen und der digitalen Medien geschickt verknüpft und das die publizistische und wirtschaftliche Selbständigkeit der Zürcher Oberland Medien AG nachhaltig sichert, arbeiten wir.

Wir sind dabei auf unsere Mitarbeitenden, das Kader und auf Sie, sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär, angewiesen. Ohne Ihre wertvolle Unterstützung bei der Erreichung unserer Ziele wäre die positive Entwicklung unseres Unternehmens nicht möglich. Dafür danken wir Ihnen sehr herzlich.

Freundliche Grüsse

Dr. Lukas Briner
Verwaltungsratspräsident

Peter Edelmann
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Organe

Verwaltungsrat		gewählt bis
Präsident	Dr. Lukas Briner, Wermatswil	2014
Vizepräsident	Jürg Kägi, Wetzikon	2014
Mitglieder	Silvia Marti, Wetzikon	2014
	René Biber, Uster	2014
	Martin Kall, Zollikon	2014

Geschäftsleitung

Direktion (Vorsitz)	Peter Edelmann
Chefredaktion	Christian Müller
Leitung Verlage	Konrad Müller
Leitung Technik/IT	Hubert Böhringer

Ressortleitungen

Anzeigenverkauf	Thomas Baumann
Anzeigen-Innendienst	Sandra Meili
Abonnements	Hans Tobler
Wochenzeitungen	Andreas Wittausch
Technik	Max Büeler
	Andreas Steiner
Personal/Aktionariat	Elsbeth Hürlimann

Redaktionen ZO/AvU/ZO-Online/regio.ch

Chefredaktor	Christian Müller
Chefredaktor Stv.	Andreas Stutz
Chefredaktor Stv. (Leiter Blattmacher)	Christian Brändli

Desk-Leitungen

Desk Hinwil	Michael von Ledebur
Desk Pfäffikon	Gabriela Frischknecht
Desk Uster	Christian Brüttsch
Desk Extra	Andreas Leisi
Desk Sport	Nikolas Lütjens
Multimediasdesk	Rita Schlegel

Revisionsstelle

KPMG AG, Zürich

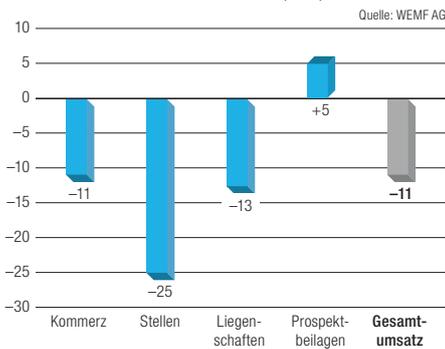
Meilensteine 2012

5. März **Einführung des couponlosen Einwegzertifikats**
Der Verwaltungsrat beschliesst, die physischen ZO-Aktien und -Zertifikate mit den dazugehörigen Couponbögen durch die Einführung von couponlosen Einwegzertifikaten zu ersetzen. Damit werden eine rationellere Abwicklung von Handänderungen und eine Vereinfachung der Dividendenausschüttung erreicht.
18. Mai **Glattaler AG gegründet**
Die Glattaler AG, Herausgeberin der Wochenzeitung «Glattaler», wird in das Handelsregister eingetragen. An dieser Gesellschaft ist die Tamedia AG mit 80 Prozent und die ZO Meiden AG mit 20 Prozent beteiligt.
1. Juni **«Tages-Anzeiger» stellt regionale Ausgabe «Oberland» ein**
Die 2011 eingeführte Regionalausgabe «Oberland» des «Tages-Anzeigers» mit lokalen Nachrichtentexten und Bildern aus der ZO/AvU-Redaktion wird aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Damit berichten die Tageszeitungen ZO und AvU wieder als einzige Regionalzeitungen über das lokale Geschehen im Zürcher Oberland.
17. Juli **ZO-App kommt auf den Lesermarkt**
Unter dem Slogan «News von hier, wo Du auch bist» wird die neue ZO-App lanciert. Das Angebot ist vorerst gratis. Ende 2012 sind insgesamt 6 115 Apps in Betrieb.
30. September **ZO-Online durchbricht 2,5-Millionen-Grenze**
Das Online-Newsportal www.zol.ch erreicht mit 2,5 Millionen monatlichen Seitenaufrufen einen neuen Rekord. Die Steigerung der Impressions im Vergleich zum Vorjahr beträgt damit mehr als eine Million beziehungsweise 80 Prozent. Ähnliche Zuwachsraten verzeichnen auch die Besucher des Portals (Visits) mit 71 Prozent und die Unique Clients mit 48 Prozent.
11. November **Sonntags-Forum jährt sich zum zehnten Mal**
Der traditionelle, sich grosser Beliebtheit erfreuende Anlass für Aktionärinnen und Aktionäre der ZO Medien AG sowie für Zürcher Oberländer Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Kultur wird zum zehnten Mal durchgeführt. Prominenter Gast ist Bundesrat Ueli Maurer, der sich den Fragen von «10vor10»-Moderator Stephan Klapproth und dem Publikum stellt.
14. Dezember **Kündigung der Zeitungsmantel-Kooperation**
Der Verwaltungsrat beschliesst die vorsorgliche Kündigung des Vertrags mit der Herausgeberin des Winterthurer «Landboten» über die Lieferung des Zeitungsmantels per 31. Dezember 2013. In neuen Verhandlungen mit dem «Landboten» sollen weitere inhaltliche Verbesserungen, eine politische Schärfung sowie tiefere Kosten erreicht werden.

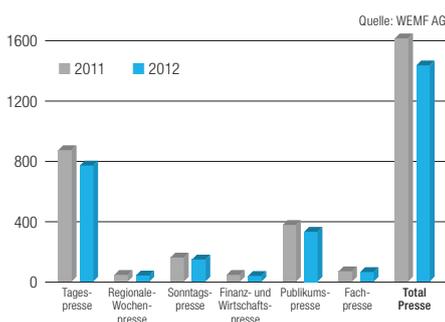


Marktumfeld Schweiz

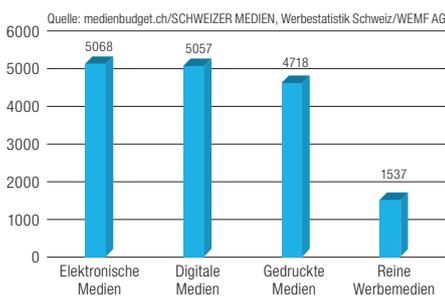
Veränderung der Anzeigenumsätze 2011/12 der Schweizer Presse nach Rubriken (in %)



Werbeumsätze Schweizer Presse (in Mio. CHF)



Medienverteilung 2011 (in Mio. CHF)



Abbröckelnde Werbeeinnahmen setzen den Schweizer Zeitungen zu

Die Schweizer Printmedien haben 2012 deutliche Einbussen bei den Werbeeinnahmen erlitten. Die Inserateinnahmen gingen frankenmässig um gut 11 Prozent auf 1,434 Milliarden Franken zurück. Einen massiven Einbruch von über 25 Prozent verzeichneten die Stellenanzeigen. Ein Minus von knapp 13 Prozent resultierte bei den Liegenschaftsanzeigen. Die kommerziellen Anzeigen nahmen um knapp 11 Prozent ab, während die Prospektbeilagen ein Plus von 4,9 Prozent verzeichneten.

Am stärksten vom Inseraterückgang betroffen waren die Finanz- und Wirtschaftspresse (-15 Prozent) sowie die Tages- und die Publikums- und Fachpresse (je -12 Prozent). Etwas weniger verlor die regionale Wochenpresse (-8 Prozent) und die Sonntagspresse (-7,6 Prozent).

Der wichtigste Treibstoff der Printmedien wird immer knapper

Innerhalb der Presse ist die Tages-, Sonntags- und regionale Wochenpresse mit einem Anteil von 67 Prozent weiterhin klar führend. Dabei kommt die Tagespresse mit einem Volumen von 767 Millionen Franken bereits allein auf einen Anteil von 54 Prozent am ganzen Pressekekuchen.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass die jährlichen Werbeeinnahmen der traditionellen schweizerischen Presse seit der Jahrtausendwende bis heute von drei auf aktuell weniger als zwei Milliarden Franken zurückgegangen sind. Die Werbung als wichtigster Treibstoff der Printmedien wird immer knapper, obwohl die Werbeausgaben gesamthaft langfristig kaum abgenommen haben. Es hat eine Verlagerung von den «alten» Medien zu den modernen elektronischen Medien stattgefunden.

Der Medienmarkt besteht aus drei praktisch gleich grossen Segmenten

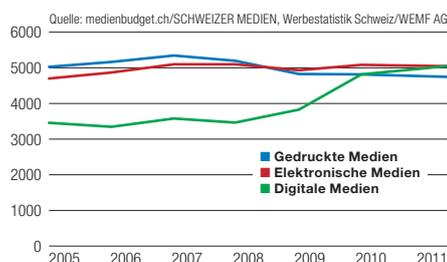
Der Medienmarkt lässt sich wie folgt segmentieren:

- *gedruckte Medien* (Presse, Bücher, Adressbücher);
- *elektronische Medien* (TV, Radio, Kino, Teletext);
- *digitale Medien* (Computer inklusive Zubehör, Smartphones, Tablets, physischer Content, Downloads, Onlinewerbung, Festnetz-Mehrwertdienste);
- *reine Werbemedien* (Direktwerbung, Aussenwerbung, Adscreen).

Als Messgrösse für die Bedeutung der einzelnen Gruppen wurde das Total der Einnahmen aus dem Werbe- und dem Nutzermarkt pro Segment ermittelt.

Wie die Grafik «Medienverteilung 2011» zeigt, sind die beiden Segmente «Elektronische Medien» und «Digitale Medien» praktisch gleich gross und das Segment «Gedruckte Medien» nur wenig kleiner. Eine eher marginale Rolle spielen die reinen Werbemedien mit einem Anteil von knapp zehn Prozent.

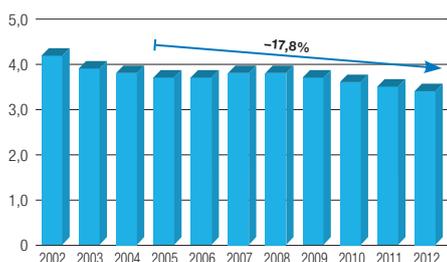


Entwicklung Umsätze Medienmarkt (in Mio. CHF)**Smartphones, Tablets und Apps machen einen Viertel aller Umsätze aus**

Die Entwicklung der Segmente seit 2005 kann in der Grafik «Entwicklung Umsätze Medienmarkt» verfolgt werden. Die digitalen Medien haben vor allem in den letzten beiden Jahren eine massive Steigerung verzeichnet. Diese ist darauf zurückzuführen, dass für 2011 und 2012 erstmals auch Zahlen für den Verkauf von Smartphones und Tablets sowie die dafür angebotenen Apps erfasst sind. Allein dafür wurden 2011 insgesamt 1,3 Milliarden Franken ausgegeben. Das entspricht einem guten Viertel aller Umsätze. Die Umsatzveränderungen in den übrigen Bereichen weisen seit 2005 unter dem Strich ein Nullwachstum auf.

Die gedruckten Medien verlieren an Terrain

An Umsatz verloren haben nicht unerwartet die gedruckten Medien, die bis 2008 noch das grösste Kuchenstück beanspruchten. Der deutliche Rückgang von 2008 auf 2009 ist vor allem den stark gesunkenen Werbeumsätzen zuzuschreiben.

Entwicklung Zeitungs-Auflagen (in Mio. Ex.)**Tagespresse verliert an Auflage und steigert die Abonnementserlöse**

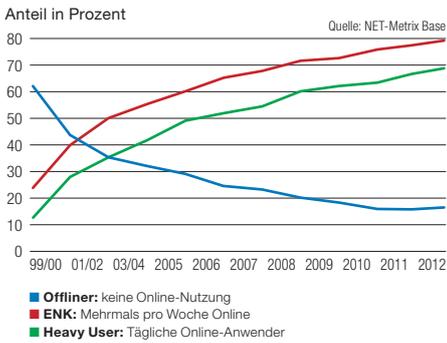
Die meisten Tageszeitungen haben als Folge des Strukturwandels in der Mediennutzung im Zeitraum 2005 bis 2012 im Durchschnitt zirka 18 Prozent an Auflage verloren. Trotz diesem deutlichem Auflagenschwund haben es die Verlage geschafft, ihre Abonnements-einnahmen nicht nur zu halten, sondern sogar zu steigern. Die durchschnittlichen Abonnementspreise sind von 2005 bis 2011 um 48 Franken oder 15,2 Prozent auf 364 Franken gestiegen. Mit der fortschreitenden Digitalisierung der Medien könnten sich die Abonnements für Printmedien auch in Zukunft weiter verteuern.

Online wird jederzeit und überall genutzt

Parallel zum wachsenden digitalen Angebot nimmt auch die Nutzung des Internets weiter zu. Denn auch die klassischen Medien Print, TV und Radio werden immer häufiger auf digitalem Weg genutzt. Den grössten Zuwachs löst aber die zunehmende mobile Nutzung aus. Gemäss Mobile-Report 2012-1 von NET-Matrix nutzen bereits rund 2,5 Millionen Personen Internetangebote auch über sogenannte Small Screen Devices (SSD). Das ist schon fast die Hälfte der Onlinenutzer. Und immerhin 7,8 Prozent oder 415 000 Personen surfen auf Tablets oder eBook-Readern im Netz.



Entwicklung Onlinenutzung



Der Anteil der Heavy User mit praktisch täglicher Nutzung des Internets hat sich auf 1,5 Millionen verdoppelt. Und die Swisscom meldet, dass inzwischen fast jedes zweite Handy, das in ihrem Netz verwendet wird, ein Smartphone ist.

Geschützte Nische für die Presse verschwindet

Das Internet ist definitiv in eine bisher noch halbwegs geschützte Nische der gedruckten Medien vorgestossen – nämlich der Nutzung unterwegs, vor allem in öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Wartesituationen. Ob und wie stark die Pendlerzeitungen darunter leiden werden, muss sich noch zeigen.

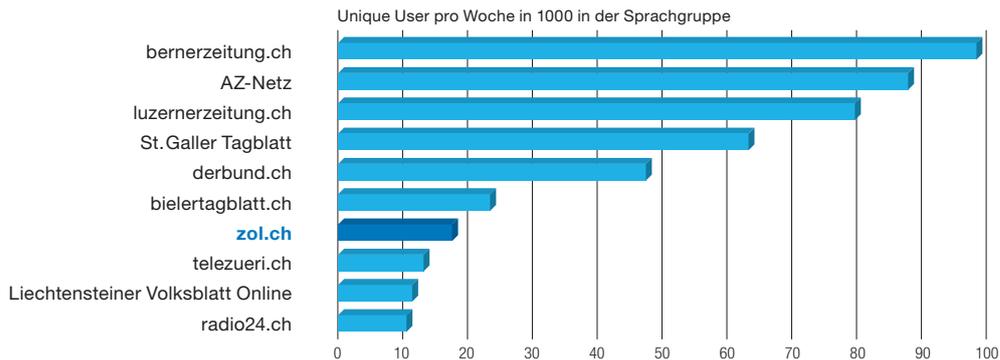
Auch die immer stärker verbreiteten Adscreens und die grossen eBoards an stark frequentierten öffentlichen Stellen oder in Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs machen das Printmedium verzichtbar. Teilweise werden die Inhalte auf diesen Medien durch örtliche Tageszeitungen geliefert.

Internet als Ergänzung zur gedruckten Tagespresse

Die Verluste der Tagespresse sind nicht unbedingt auf eine Substitution über die Internetangebote zurückzuführen. Eine Studie zeigt, dass für die Information über das aktuelle Geschehen rund 68 Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren die bezahlte Tageszeitung als eine ihrer Quellen angeben, und unverändert nennen rund 52 Prozent die Gratiszeitung als News-Lieferant.

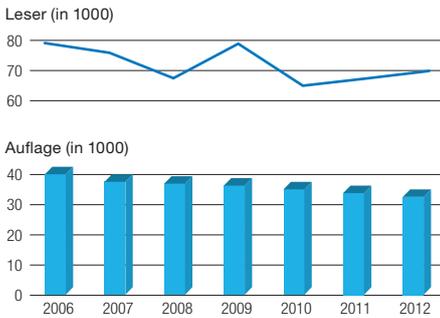
2012 hat die bezahlte Tageszeitung rund zwei Prozentpunkte verloren, die Gratiszeitung dagegen deren vier gewonnen. Auch das Internet hat deutlich an Bedeutung gewonnen. Nannten es 2010 noch knapp 47 Prozent als Informationsquelle, so waren es 2011 bereits 52 und 2012 schon 56 Prozent. Gratiszeitung und Internet liegen also gleichauf.

Onlineangebot regionale Tageszeitungen und Radio/TV-Sites

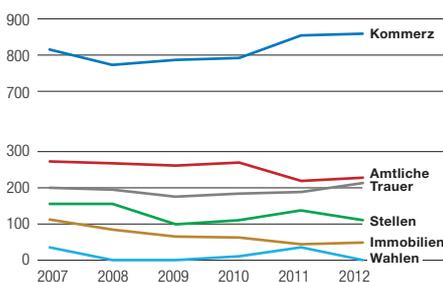


Geschäftsfelder im Überblick

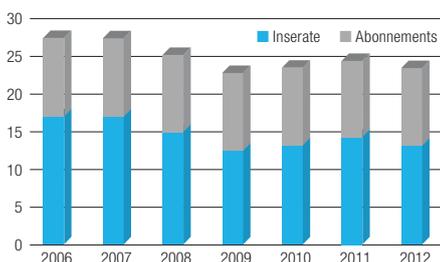
Leser und Auflage ZO/AvU



Inserate ZO/AvU-Lokalmarkt (Anzahl Seiten)



Erlöse aus Inseraten und Abonnements ZO/AvU (in Mio. CHF)



Die Tageszeitungen «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster»

Der «Zürcher Oberländer» (ZO) und sein Kopfblatt «Anzeiger von Uster» (AvU) sind traditionelle Tageszeitungen, die sechsmal wöchentlich in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon sowie in Uster erscheinen. Von Montag bis Samstag berichten diese Blätter aus erster Hand über das aktuelle Geschehen in der Region. In über 20 Gemeinden ist der ZO/AvU zudem amtliches Publikationsorgan.



Die Zeitungen erreichen mit einer abonnierten Normalauflage von 32 200 Exemplaren täglich 70 000 Leserinnen und Leser. Während sich die Leserszahlen in den letzten Jahren mit Ausnahme von geringen Schwankungen, die sich mit der Ungenauigkeit der Befragungen erklären lassen, stabil entwickelten, sank die Auflage als Folge des Strukturwandels in der Mediennutzung im Zeitraum 2006 bis 2012 um beinahe 19 Prozent von 39 681 auf 32 196 Exemplare. Eine ähnliche Entwicklung haben die meisten Tageszeitungen durchgemacht.

Die Einnahmen aus den ZO/AvU-Abonnements nahmen im gleichen Zeitraum hingegen lediglich um 3 Prozent ab. Die Auflagen-Erosion konnte dank jährlichen Erhöhungen auf den Abo-Preisen weitgehend aufgefangen werden. So auch im Berichtsjahr, wo sich die Auflage um 4,4 Prozent zurückbildete, die Abo-Erlöse aber dank einer Preiserhöhung von 5,9 Prozent um 90 000 Franken oder 0,9 Prozent auf 10,259 Mio. Franken stiegen.

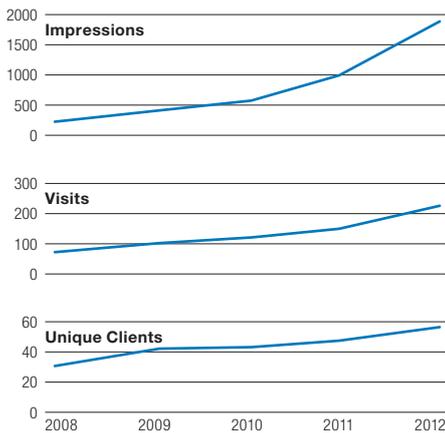
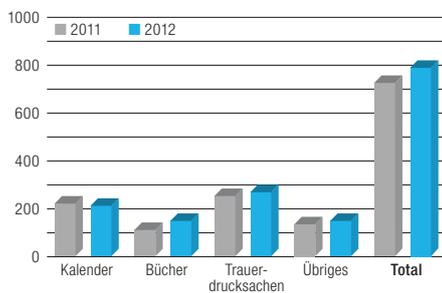
Die Erlöse aus dem ZO/AvU-Inseratenverkauf haben im Vergleich zum Vorjahr um 1,055 Mio. Franken oder 7,4 Prozent abgenommen und sind somit praktisch wieder auf dem Stand von 2010. Massgeblich zum Spitzenumsatz im Jahr 2011 beigetragen hat der Mehrumsatz von zirka 600 000 Franken aus Inseraten im Zusammenhang mit den kantonalen und eidgenössischen Wahlen. Die grösste Umsatzeinbusse musste im Berichtsjahr der im Verbund der Zürcher Regionalzeitungen angesiedelte nationale Anzeigenverkauf mit einem Einbruch von 19,5 Prozent hinnehmen. Der lokale Anzeigenverkauf, der durch den Verlag der ZO Medien AG in Eigenregie betrieben wird, verlor dagegen lediglich 2,2 Prozent und konnte den lokalen Umsatz aus den Wahlinseraten des Vorjahres damit praktisch kompensieren.

Der Anteil der Inseratenerlöse am Gesamtumsatz der Tageszeitungen ist in den letzten sechs Jahren von 62 auf 56 Prozent zurückgegangen, währenddem die Abo-Einnahmen trotz Abnahme der zahlenden Abonnenten im gleichen Zeitraum von 38 auf 44 Prozent anstiegen. Das heisst, dass der geschrumpfte Umsatz aus dem Werbemarkt teilweise mit Preiserhöhungen bei den Abonnements wettgemacht werden konnte.



Traffic auf ZO-Online

Durchschnittliche Monatswerte (in Tausend)

**Umsätze übriger Verlag (in 1000 CHF)****Das Newsportal «ZO-Online» und die «ZO-App»**

«ZO-Online» präsentiert sich in drei verschiedenen Layouts: Unter www.zol.ch im Kleid der Tageszeitung «Zürcher Oberländer», unter www.avu.ch als Portal des «Anzeigers von Uster» und unter www.regio.ch im Design der Wochenzeitung «regio.ch». Die Website hält täglich rund um die Uhr die aktuellsten Meldungen und Bildstreifen aus der Region bereit.

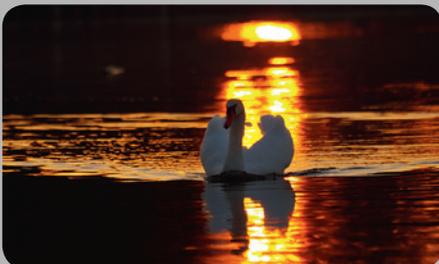
«ZO-Online» wurde 2008 als Pionierprojekt gestartet. Seither erfreut sich die Plattform wachsender Beliebtheit und entsprechend stark steigender Leserzahlen. Mit durchschnittlich über 2 Millionen Seitenabrufen pro Monat und rund 250 000 Besuchern ist «ZO-Online» heute die klare Nummer 1 unter den regionalen Nachrichtenportalen im Grossraum Zürich.

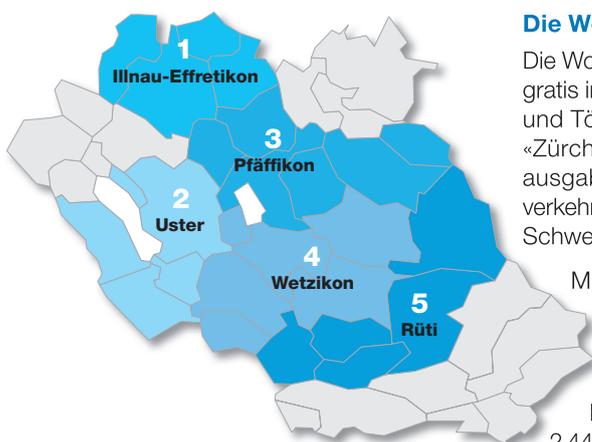
Unbefriedigend verliefen die Umsatzzahlen für den Bannerverkauf auf dem Newsportal. Die Werbung auf reinen Newsportalen verliert an Bedeutung. Im Berichtsjahr wurde wie schon im Vorjahr ein Erlös von 130 000 Franken erzielt, der die Aufwendungen für den Betrieb von «ZO-Online» bei Weitem nicht deckt.

Unter dem Slogan «News von hier, wo Du auch bist» wurde im Berichtsjahr die neue ZO-App lanciert. Das Angebot ist vorerst gratis. Über die ZO-App schickt die Redaktion des «Zürcher Oberländers», des «Anzeigers von Uster» und von «regio.ch» rund um die Uhr exklusive News aus den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster direkt an den Empfänger. Bis Ende 2012 wurden 6115 ZO-Apps heruntergeladen.

Der «übrige Verlag» und der «ZO-Shop»

Im «übrigen Verlag» ist der Handel mit Büchern, Kalendern und sonstigen Waren zusammengefasst. Zudem werden die Aufträge für die im Haus hergestellten Leiddrucksachen und Zeitungsbeilagen über das Profitcenter «übriger Verlag» abgewickelt. Als «Point of Sale» wurde im Berichtsjahr der «ZO-Shop» installiert. Durch die Inbetriebnahme konnte der Erlös dank Verkauf von Waren aus der Region um 8,2 Prozent erhöht werden. Mit einem Gesamtumsatz von 868 000 Franken beträgt der Anteil des «übrigen Verlags» am Gesamtumsatz der ZO Medien AG gut 3 Prozent.





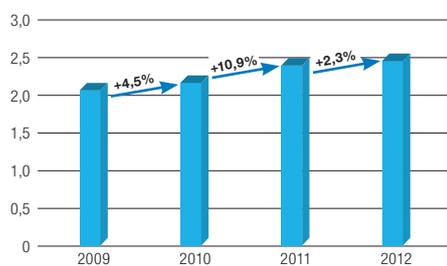
Die Wochenzeitung «regio.ch»

Die Wochenzeitung «regio.ch» wird in fünf verschiedenen Splitausgaben jeden Donnerstag gratis in alle Haushaltungen der Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Uster (ohne Region Glattal und Tössstal) verteilt. Diese Zeitung ist als Ergänzungsprodukt zu den Tageszeitungen «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster» konzipiert. Jede der fünf Regionalausgaben deckt ein Gebiet mit mehreren Gemeinden ab, die geografisch, politisch, verkehrsmässig und wirtschaftlich eng miteinander in Verbindung stehen. Der redaktionelle Schwerpunkt liegt auf der lokalen Berichterstattung.

Mit einer Auflage von 85 000 Exemplaren erreicht «regio.ch» wöchentlich 69 000 Leserinnen und Leser.

Die Entwicklung des Inseratenerlöses der Wochenzeitung hat sich seit der Markteinführung im Jahr 2009 positiv entwickelt. Die jährliche Umsatzzunahme betrug durchschnittlich 4,6 Prozent. Im Berichtsjahr resultierte ein Erlös von 2,446 Mio. Franken, was im Vergleich zu 2011 einer Steigerung von 2,3 Prozent entspricht. Der «regio.ch»-Inseratenumsatz macht rund 18 Prozent der Inseratenerlöse in der Erfolgsrechnung der ZO Medien AG aus.

Inseratenumsätze «regio.ch» (in Mio. CHF)



Profitcenter-Rechnungen

	2012	2011	Abweichung	
ZO/AvU/Online	TCHF	TCHF	TCHF	%
Nettoerlös	23 963	25 196	-1 233	-4,9
Aufwand (inkl. Umlagen)	22 991	23 973	-982	-4,1
Deckungsbeitrag	972	1 223	-251	-20,5
in % der Erlöse	4,1	4,9		

Übriger Verlag

Nettoerlös	795	723	+72	+10,0
Aufwand (inkl. Umlagen)	657	646	+11	+1,7
Deckungsbeitrag	138	77	+61	+79,2
in % der Erlöse	17,4	10,7		

regio.ch

Nettoerlös	2 647	2 595	+52	+2,0
Aufwand (inkl. Umlagen)	2 539	2 602	-63	-2,4
Deckungsbeitrag	108	-7	+115	
in % der Erlöse	4,1	-0,3		



Ausblick

Schweizer Medienbranche dürfte weiter wachsen

Bis 2016 dürfte der Umsatz der Schweizer Medien und der Unterhaltungsbranche trotz Wirtschaftskrise in Europa um etwa 12 Prozent wachsen. Diese Prognose stammt aus einer Studie des Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmens PwC. Demnach würden die Konsumentinnen und Konsumenten jährlich drei Prozent mehr für Medien, Unterhaltung und Internetzugang ausgeben. Den grössten Sprung nach vorne werde das mobile Internet machen. Der Boom der «Alleskönnerhandys» (Smartphones) und Tablet-Computer, mit denen die Nutzer von überall her aufs Netz zugreifen können, dürfte dafür verantwortlich sein.

Wie lange wird es die Zeitung noch geben?

Es gibt ein Gesetz in der Mediengeschichte: Es hat noch nie ein neues Medium ein altes verdrängt trotz ständig wachsender Vielfalt an Angeboten. Der beste Beweis ist das Buch, das es schon in den alten mesopotamischen Reichen gab, damals noch auf Tontafeln. Heute, rund 7000 Jahre später, lesen wir immer noch Bücher. Daraus darf der Schluss gezogen werden, dass die Abgesänge auf die Zeitung deutlich übertrieben sind. Die Zeitung wird es noch lange geben – wie man sie einst lesen wird, ob in Papierform, online oder mit Lesegeräten, ist letztlich unwesentlich. Wichtig ist, dass durch dieses Medium die schriftliche Form der kompakten Vermittlung des Zeitgeschehens erhalten bleibt.

Journalismus darf nicht gratis sein

Was sich allerdings fundamental ändern muss, ist die Denkweise, wonach journalistisch aufbereitete Online-Angebote im Internet gratis anzubieten seien. Durch die technische Revolution im Smartphone- und Tablet-PC-Markt und dem damit verbundenen neuen Informationsbeschaffungsverhalten der Menschen ist die Herausforderung, wie mit digitalen Inhalten Geld verdient werden kann, für die Zeitungshäuser weltweit zur Existenzfrage geworden. Deshalb werden immer mehr Online-Angebote kostenpflichtig. Das Ende der grossen Freiheit, sich umsonst auf der ganzen Welt zu informieren, ist absehbar. Die Erkenntnis wird sich durchsetzen, dass journalistisch aufbereitete Inhalte nicht länger gratis sein können. Es gibt keinen Grund, guten Journalismus über den Internetkanal zu verschenken, während bei der gedruckten Zeitung dafür Geld verlangt wird. Man kann ja den Supermarkt auch nicht mit einem prall gefüllten Einkaufswagen verlassen, ohne die Ware zu bezahlen.



Die Verlagshäuser haben mit Gratisinhalten auf dem Internet die Gratiskultur richtiggehend herangezüchtet. Jetzt, wo feststeht, dass die neuen digitalen Werbeumsätze die Verluste aus dem Print nicht zu kompensieren vermögen, wird Gegensteuer gegeben. Weltweit werden Bezahlmodelle für digitale Inhalte ausgetüfelt und eingeführt. In der Schweiz sind solche «Paywalls» bei der «NZZ» und bei «Le Temps» im Einsatz. Bei anderen grossen Verlagen, wie Tamedia, Ringier und AZ Medien, laufen entsprechende Projekte.

Ziel ist es, die Leser zu motivieren, für Digitalangebote von Zeitungsverlagen zu bezahlen, so wie es heute selbstverständlich ist, dass Kunden für Musik aus iTunes, Bücher für den Kindle und Pay-TV im Kombi mit Internet und Telefonanschluss bezahlen.

Die Zürcher Oberland Medien AG ist mit ZO-Online gut positioniert

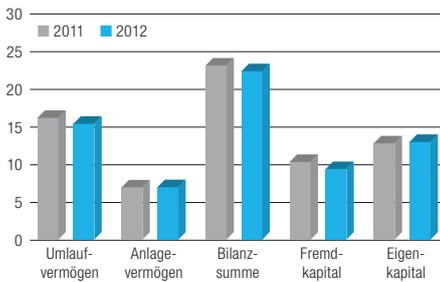
Zu glauben, dass man für Inhalte im Internet Geld verlangen kann, nur weil die Herstellung etwas kostet, wäre allerdings naiv. Voraussetzung, dass der Konsument bereit ist, für Informationen zu bezahlen, ist ein Angebot, das sonst nirgends erhältlich ist.

Mit ihrer Drei-Medien-Strategie, mit welcher sie in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster die Führerschaft in der Vermarktung von regionalen Informationen besitzt, sind die Voraussetzungen für die Einführung der Kostenpflicht für die Online-Angebote der Zürcher Oberland Medien AG grundsätzlich erfüllt. «ZO-Online» hat sich in den letzten Jahren zum grössten regionalen Nachrichtenportal im Grossraum Zürich entwickelt. Mit einer sukzessiven Einführung von Bezahlschranken soll im laufenden Jahr der schwierige Übergang von den gratis verfügbaren Inhalten zum kostenpflichtigen ZO-Online-Angebot realisiert werden. Denn die digitale Medienzukunft lässt sich nicht aufhalten.

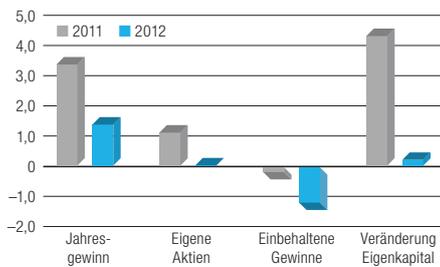


Bilanz/Eigenkapital/Mittelfluss

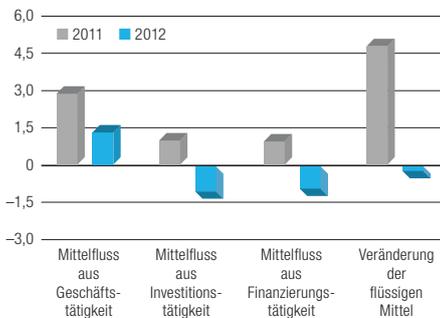
Bilanz (in Mio. CHF)



Veränderung des Eigenkapitals (in Mio. CHF)



Mittelfluss (in Mio. CHF)



Bilanz

Das Umlaufvermögen der Zürcher Oberland Medien AG nahm gegenüber Vorjahr um 4,9 Prozent oder 0,787 Mio. CHF auf 15,375 Mio. CHF ab. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die tieferen flüssigen Mittel (-0,599 Mio. CHF) und auf tiefere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (-0,290 Mio. CHF) zurückzuführen. Durch die Akquisition eines 20%-Anteils an der Glattaler AG nahm das Anlagevermögen um 0,5% zu. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten reduzierten sich um 0,872 Mio. CHF (-9,2%), vorwiegend wegen tieferer passiven Abgrenzungspositionen und Rückstellungen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital nahm um 0,195 Mio. CHF auf 12,976 Mio. CHF zu (+1,5%). Die Eigenkapitalquote erhöhte sich von 55,3% auf 58,1%. Die Erhöhung resultiert aus dem Jahresgewinn abzüglich Dividende und der Anpassung der Arbeitgeberbeitragsreserven.

Mittelfluss

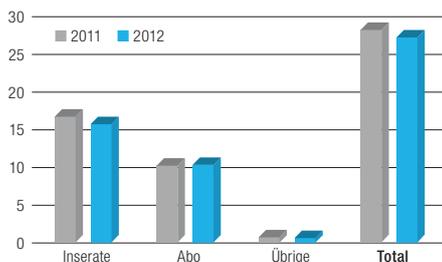
Der Mittelfluss aus der Geschäftstätigkeit betrug 1,309 Mio. CHF, was im Vergleich zum Vorjahr einer deutlichen Reduktion entspricht (-1,570 Mio. CHF). Dieser Rückgang lässt sich mit dem 2011 realisierten Gewinn aus einem Liegenschaftenverkauf erklären. Die Investitionstätigkeiten machten 1,008 Mio. CHF, und der Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit umfasst im Berichtsjahr lediglich die Auszahlung der Dividenden (0,900 Mio. CHF).



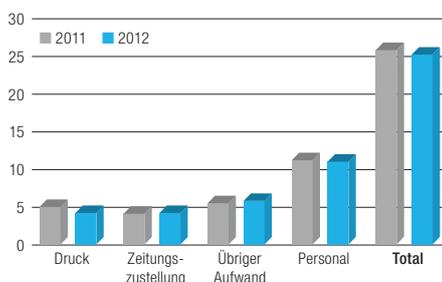
Umsatz / Aufwand / Ergebnis

Umsatz (in Mio. CHF)

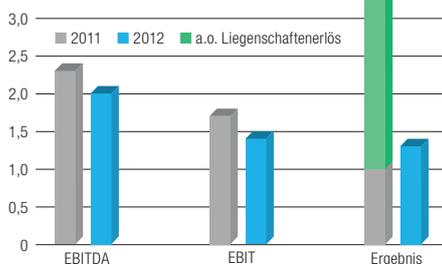
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen



Betriebsaufwand (in Mio. CHF)



Ergebnis (in Mio. CHF)



Umsatz (Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen)

Der Umsatz der Zürcher Oberland Medien AG nahm gegenüber Vorjahr um 3,5 Prozent oder 0,976 Mio. CHF auf 27,196 Mio. CHF ab. Den grössten Rückgang verzeichneten die Inseratenerlöse mit 0,993 Mio. CHF (-5,9%). Die Abonnementserlöse nahmen dank Preiserhöhungen um 0,1 Mio. CHF (+1,0%) zu. Die übrigen Erlöse büssten 0,085 Mio. CHF (-6,3%) ein, vor allem wegen der im Laufe des Jahres aufgelösten Vereinbarungen betreffend die Vermarktung des «Tages-Anzeiger»-Splits und der Lieferung redaktioneller Inhalte an den «Tages-Anzeiger».

Betriebsaufwand (vor Abschreibungen)

Die betrieblichen Aufwendungen nahmen gegenüber Vorjahr um 2,6 Prozent oder 0,674 Mio. CHF auf 25,153 Mio. CHF ab. Die grössten Einsparungen konnten mit 0,542 Mio. CHF beim Fremdaufwand erzielt werden (-4,5%). Dies dank besseren Konditionen für den Druck (-0,802 Mio. CHF, -16,1%). Wegen des Ausstiegs der «Schaffhauser Nachrichten» aus der ZRZ-Partnerschaft erfuhren die ZRZ-Verkaufsorganisation (+0,075 Mio. CHF, +12,9%) und der Einkauf der Mantelseiten (+0,039 Mio. CHF, +6,3%) eine Aufwandsteigerung. Die Zeitungszustellungskosten stiegen um 0,058 Mio. CHF (+1,4%) wegen mehr Beilagen.

Der Personalaufwand ging um 0,176 Mio. CHF auf 11,037 Mio. CHF zurück (-1,6%).

Ergebnis

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) sank um 0,305 Mio. CHF (-13,0%) auf 2,043 Mio. CHF, was einer Umsatzmarge von 7,5 Prozent entspricht (Vorjahr: 8,3%).

Das Betriebsergebnis (EBIT) verminderte sich um 0,357 Mio. CHF (-20,9%) auf 1,352 Mio. CHF (5,0% des Umsatzes).

Das Ergebnis 2012 liegt mit 1,365 Mio. CHF um 59,3 Prozent unter dem Vorjahreswert (-1,992 Mio. CHF). Nach Bereinigung des Ergebnisses 2011 mit dem im Vorjahr realisierten ausserordentlichen Gewinn aus einem Liegenschaftenverkauf in Höhe von 2,327 Mio. CHF ergibt hingegen der Vorjahresvergleich für 2012 eine Zunahme des Jahresgewinns um 0,335 Mio. CHF (+32,5%).



Bilanz (per 31. Dezember)

Aktiven	Erläuterungen	2012 TCHF	2011 TCHF
Flüssige Mittel		10 826	11 425
Wertschriften	2	861	823
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	3	2 612	2 842
gegenüber Nahestehenden	3	771	831
Andere Forderungen	4	208	72
Vorräte		71	80
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	5	26	89
Total Umlaufvermögen		15 375	16 162
Sachanlagen	6	3 579	3 842
Finanzanlagen	7	3 310	3 000
Immaterielle Anlagen	8	86	101
Total Anlagevermögen		6 975	6 943
Total Aktiven		22 350	23 105
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	9	1 040	1 240
gegenüber Nahestehenden	9	940	958
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten		36	62
Abonnements-Vorauszahlungen	10	5 939	5 962
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	11	687	994
Kurzfristige Rückstellungen	12	–	298
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		8 642	9 514
Latente Steuern	12	732	810
Total langfristige Verbindlichkeiten		732	810
Aktienkapital	13	1 800	1 800
Kapitalreserven		900	900
Gewinnreserven		10 276	10 081
Total Eigenkapital		12 976	12 781
Total Passiven		22 350	23 105

Erfolgsrechnung

	Erläuterungen	2012 TCHF	2011 TCHF
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	15	27 196	28 172
Fremdleistungen	16	11 555	12 097
Personalaufwand	17	11 037	11 213
Übriger Betriebsaufwand	19	2 561	2 514
Abschreibungen	6, 8	691	639
Betriebliches Ergebnis		1 352	1 709
Finanzergebnis	20	41	-43
Ertrag aus Beteiligung	21	80	-
Ordentliches Ergebnis		1 473	1 666
Betriebsfremdes Ergebnis	22	7	2 358
Ausserordentliches Ergebnis	23	-11	-215
Ergebnis vor Steuern		1 469	3 809
Ertragssteuern	24	-104	-452
Ergebnis		1 365	3 357
Ergebnis pro ausstehende Namenaktie (in CHF)		76	187

Geldflussrechnung

	Erläuterungen	2012 TCHF	2011 TCHF
Jahresergebnis		1 365	3 357
Abschreibungen Sach- und immaterielle Anlagen	6, 8	691	639
Veränderung von Rückstellungen	12	-276	190
Gewinn aus Anlagenverkauf	6, 22	-4	-2 327
Anteil Gewinne aus Anwendung der Equity Methode		-80	-
Cashflow I		1 696	1 859
Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen/Leistungen		290	-866
Abnahme/Zunahme Wertschriften und Vorräte		-29	86
Abnahme/Zunahme Übr. Forderungen u. aktive Rechnungsabgr.		-73	903
Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen		-218	359
Zunahme/Abnahme Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		-27	-116
Zunahme/Abnahme Passive Rechnungsabgr. u. Abo.-Vorausz.		-330	654
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		1 309	2 879
Investition in Sachanlagen	6	-412	-1 445
Desinvestition Sachanlagen	22	4	2 427
Investition in Finanzanlagen		-600	-
Desinvestition von Finanzanlagen	7	-	-
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-1 008	982
Auszahlung von Dividenden		-900	-324
Verkauf eigener Aktien	14	-	1 754
Kauf eigener Aktien	14	-	-487
Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten		-	-
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-900	943
Veränderung der flüssigen Mittel		-599	4 804
Flüssige Mittel per 1. 1.		11 425	6 621
Flüssige Mittel per 31. 12.		10 826	11 425

Eigenkapitalnachweis

	Gesellschafts- kapital TCHF	Kapital- reserven ¹⁾ TCHF	Eigene Aktien TCHF	Einbehaltene Gewinne TCHF	Total Eigenkapital TCHF
Stand 1. Januar 2011	1 800	900	-1 100	6 881	8 481
Transaktionen mit eigenen Aktien			1 100	167	1 267
Gewinnausschüttung				-324	-324
Jahresergebnis				3 357	3 357
Stand 31. Dezember 2011	1 800	900	-	10 081	12 781
Anpassung Arbeitgeberbeitragsreserve per 1.1.2012 ²⁾				-270	-270
Transaktionen mit eigenen Aktien			-	-	-
Gewinnausschüttung				-900	-900
Jahresergebnis				1 365	1 365
Stand 31. Dezember 2012	1 800	900	-	10 276	12 976

¹⁾ Die Kapitalreserven umfassen die nicht ausschüttbaren gesetzlichen Reserven der Gesellschaft.

²⁾ Im Vorjahr wurden die Arbeitgeberbeitragsreserven der Wohlfahrtsstiftung von 3000 TCHF auf 2630 TCHF reduziert. Abzüglich latenter Steuern von 100 TCHF wurde das Eigenkapital per 1.1.2012 daher um 270 TCHF korrigiert.

Anhang zur Jahresrechnung

1 Grundlagen

Die Jahresrechnung wird in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER erstellt.

2 Konsolidierungskreis

Die ZO Wochenzeitungen AG wurde per 1.1.2012 fusioniert (Vorjahr Vollkonsolidierung); für das Geschäftsjahr 2012 ist daher keine Konsolidierung mehr notwendig.

3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel beinhalten Kassa-, Postcheck- und Bankbestände.

Wertschriften

Die Wertschriften beinhalten Aktien, Fonds und Anteilscheine. Es handelt sich dabei um leicht realisierbare Anlagen, die zum Marktwert bilanziert werden.

Eigene Aktien

Der Kauf eigener Aktien wird zu Anschaffungskosten erfasst. Der Bestand wird separat als Minusposten im Eigenkapital ausgewiesen. Es findet keine Folgebewertung der eigenen Aktien statt. Gewinne und Verluste aus dem Verkauf eigener Aktien werden in den Kapitalreserven erfasst.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen werden zum Nominalwert unter Berücksichtigung notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Auf den Forderungen wird aufgrund von Erfahrungswerten eine pauschale Wertberichtigung gebildet.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Vorräte bestehen hauptsächlich aus Büchern und Vordrucken (z.B. Trauerkarten).

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Abschreibungen werden linear über die angenommene Nutzungsdauer getätigt. Auf Grundstücken werden keine planmässigen Abschreibungen vorgenommen. Es bestehen folgende Sachanlagenkategorien mit entsprechender Nutzungsdauer:

Gebäude	30 bis 40 Jahre
Maschinen/Apparate/Fahrzeuge	3 bis 8 Jahre
Mobiliar, Einrichtungen und Innenausbau	8 bis 10 Jahre
Informatikmittel	3 bis 5 Jahre

Finanzanlagen

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Beteiligungen

Beteiligungen zwischen 20 und 50 Prozent werden nach der Equity-Methode bewertet. Beteiligungen mit einem Anteil unter 20 Prozent werden nicht konsolidiert. Diese sind zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Eine Übersicht zu den gehaltenen Beteiligungen ist im Anhang des statutarischen Abschlusses der Zürcher Oberland Medien AG enthalten.

Immaterielle Anlagen

Die immateriellen Anlagen beinhalten Verlagsrechte, sie werden zum Anschaffungswert bilanziert und über zehn Jahre abgeschrieben.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bilanziert.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, wobei ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist beziehungsweise die Höhe des Mittelabflusses abschätzbar ist. Die Rückstellungen werden jährlich neu beurteilt.

Latente Steuern

Aufgrund der Anwendung von betriebswirtschaftlichen Werten können im Vergleich zu den steuerrechtlich massgebenden Werten Bewertungsdifferenzen entstehen. Steuerfolgen aufgrund dieser Bewertungsdifferenzen werden anhand der geltenden Steuersätze zurückgestellt. Der Satz für latente Steuern beträgt 27%.

Personalvorsorge

Die Mitarbeitenden der Zürcher Oberland Medien AG sind in einer selbständigen Personalvorsorgestiftung versichert. Die Finanzierung der Vorsorgestiftung wird in einem Beitragsprimatsplan gemäss Schweizer Recht ausgestaltet. Die Unternehmung leistet jährlich die im Reglement vorgesehenen Beiträge. Die Bewertung und der Ausweis erfolgen nach Swiss GAAP FER 16. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen auf die Unternehmung werden zum Bilanzstichtag berechnet. Eine Verpflichtung wird passiviert, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind. Frei verfügbare Arbeitgeberbeitragsreserven werden als Aktivum erfasst. Versicherungstechnische Veränderungen werden regelmässig berechnet.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

1 Anpassungen im Konsolidierungskreis

Die Gesellschaft ZO Wochenzeitungen AG wurde per 1. 1. 2012 fusioniert. Ansonsten ergaben sich im Geschäftsjahr 2012 keine Veränderungen im Konsolidierungskreis.

2 Wertschriften

Die Wertschriften bestehen aus Aktien, Fonds und Anteilscheinen.

3 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2012	2011
	TCHF	TCHF
Dritte	2 792	3 037
Nahestehende	771	831
Wertberichtigungen (Delkrede)	-180	-195
Total	3 383	3 673

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten bestehen mehrheitlich aus Forderungen gegenüber Abonnenten sowie aus Forderungen aus Inseraten. Gegenüber Nahestehenden bestehen Forderungen aus dem gemeinsamen Inseratenverkauf mit der ZRZ Zürcher Regionalzeitungen AG.

4 Andere Forderungen

	2012	2011
	TCHF	TCHF
Forderungen Verrechnungssteuer	13	12
Forderungen Steuern	170	-
Übrige Forderungen	25	60
Total	208	72

5 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

	2012	2011
	TCHF	TCHF
Abgrenzungen für diverse Rechnungen	26	89
Total	26	89

	Grund- stücke	Gebäude	Maschinen/ Apparate/ Fahrzeuge	Mobiliar/ Einrich- tungen	Informatik- mittel	Projekte in Arbeit	Total Sach- anlagen
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
6 Sachanlagen							
Anschaffungswert Stand 1.1.2011	1 730	3 314	402	616	3 400	339	9 801
Zugänge 2011	–	654	–	30	761	–	1 445
Abgänge 2011	–100	–	–	–	–	–	–100
Umbuchungen 2011	–	–	–	–	339	–339	–
Anschaffungswert 31.12.2011	1 630	3 968	402	646	4 500	–	11 146
Zugänge 2012	–	101	31	29	238	14	413
Abgänge 2012	–	–	–29	–	–	–	–29
Umbuchungen 2012	–	–	–	–	–	–	–
Anschaffungswert 31.12.2012	1 630	4 069	404	675	4 738	14	11 530
Kumulierte Abschreibungen Stand 1.1.2011	–	2 733	353	532	3 062	–	6 680
Ordentliche Abschreibung 2011	–	114	23	23	464	–	624
Abgänge 2011	–	–	–	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2011	–	2 847	376	555	3 526	–	7 304
Ordentliche Abschreibung 2012	–	126	19	24	507	–	676
Abgänge 2012	–	–	–29	–	–	–	–29
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2012	–	2 973	366	579	4 033	–	7 951
Nettowert Sachanlagen 31.12.2011	1 630	1 121	26	91	974	–	3 842
Nettowert Sachanlagen 31.12.2012	1 630	1 096	38	96	705	14	3 579

Im Berichtsjahr getätigte grössere Investitionen:

- Ersatz Net-App-Filter und Net-App-Back-up (Informatikmittel TCHF 158)
- Anschaffung Software für ZOM-Buchshop (Informatikmittel TCHF 35)
- Anschaffung Software für ZOM-Mobile-App (Informatikmittel TCHF 20)
- Umbau Küche in Aufenthaltsraum (Gebäude TCHF 9)

Zusätzliche Erläuterungen zu den Liegenschaften:

- Im Vorjahr wurde die Liegenschaft Guldislooweg 31 verkauft (Abgang 2011 Grundstücke: TCHF –100)
- Über das Grundstück Pestalozzistrasse (vormals «Minder») besteht ein Kaufvertrag aus dem Jahr 2010 mit einem vom Vorliegen einer rechtskräftigen Baubewilligung abhängigen Gültigkeitsvorbehalt bis 6. Mai 2013; die Eigentumsübertragung hat noch nicht stattgefunden.
- Im Eigentum der Gesellschaft befinden sich noch die folgenden Liegenschaften:
 - Rapperswilerstrasse 1, Wetzikon (Hauptgebäude mit Umschwung, 2209 m²)
 - Grundstück Hofstrasse, Wetzikon (Wohn-/Gewerbezone, unbebaut, 9358 m²)

	Beteiligungen	Darlehen und langfristige Forderungen	Arbeitgeberbeitragsreserven	Total
	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
7 Finanzanlagen				
Stand 1.1.2011	–	–	3 000	3 000
Zugänge 2011	–	–	–	–
Abgänge 2011	–	–	–	–
Abschreibungen 2011	–	–	–	–
Stand 31.12.2011	–	–	3 000	3 000
Anpassung Arbeitgeberbeitragsreserve per 1.1.2012	–	–	–370	–370
Zugänge 2012	600	–	–	600
Abgänge 2012	–	–	–	–
Gewinnanteil 2012	80	–	–	80
Stand 31.12.2012	680	–	2 630	3 310

Im Vorjahr wurden die Arbeitgeberbeitragsreserven der Wohlfahrtsstiftung von 3000 TCHF auf 2630 TCHF reduziert. Im Geschäftsjahr 2012 wurde die Beteiligung an der Glattaler AG erworben.

	Verlagsrechte	Total
	TCHF	TCHF
8 Immaterielle Anlagen		
Stand 1.1.2011	116	116
Abschreibungen	15	15
Stand 31.12.2011	101	101
Abschreibungen	15	15
Stand 31.12.2012	86	86

Das Verlagsrecht «Monat Aktuell Uster» wurde im Jahr 2008 erworben und wird über zehn Jahre abgeschrieben.

	2012	2011
	TCHF	TCHF
9 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Dritte	1 040	1 240
Nahestehende	940	958
Total	1 980	2 198

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Nahestehenden handelt es sich um Verbindlichkeiten für Druck und Transportkosten sowie um Kosten für die Vermarktung von Inseraten durch die ZRZ Zürcher Regionalzeitungen AG.

	2012	2011
	TCHF	TCHF
10 Abonnements-Vorauszahlungen		
Anteil Zürcher Oberland Medien AG	5 939	5 962
Total	5 939	5 962

Bei den Abonnements-Vorauszahlungen handelt es sich um Abgrenzungen für Leistungen, die noch nicht erbracht wurden.

	2012	2011
	TCHF	TCHF
11 Passive Rechnungsabgrenzung		
Personal Gratifikationen und Boni	166	88
Personal Ferien/Überzeit	235	206
Steuern	–	457
Ausstehende Rechnungen	286	243
Total	687	994

12 Rückstellungen / latente Steuern	übrige Rück-	latente	Total
	stellungen	Steuern	
	TCHF	TCHF	TCHF
Stand 1.1.2011	90	828	918
Bildung 2011	215	–	215
Verwendung 2011	–	–	–
Auflösung 2011	–7	–18	–25
Stand 31.12.2011	298	810	1 108
Anpassung latente Steuern per 1.1.2012 ¹⁾	–	–100	–100
Bildung 2012 ²⁾	–	22	22
Verwendung 2012	–294	–	–294
Auflösung 2012	–4	–	–4
Stand 31.12.2012	–	732	732

¹⁾ Durch die Anpassung der Arbeitgeberbeitragsreserven per 1.1.2012 konnten die latenten Steuern um 100 TCHF reduziert werden.

²⁾ Für den Gewinnanteil Glattaler AG müssen 22 TCHF für latente Steuern zurückgestellt werden.

Rückstellungen für latente Steuern werden auf den Bewertungsunterschieden zwischen dem statutarischen Jahresabschluss und der Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER gebildet. Die Bewertungsunterschiede betreffen in erster Linie die Arbeitgeberbeitragsreserven und Sachanlagen. Der Satz für latente Steuern beträgt 27%.

Die verwendeten übrigen Rückstellungen im Jahr 2012 umfassten in erster Linie Rückstellungen für AHV-Nachzahlungen aus Leistungen der Wohlfahrtsstiftung für Frühpensionierungen in den Jahren 2004 bis 2008.

13 Aktienkapital

Das Aktienkapital ist eingeteilt in 18 000 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 100.

14 Eigene Aktien	Bestand	Wert	Ø Trans-
	Anzahl	TCHF	aktionspreis
			CHF
Stand 1.1.2011	1 800	1 100	611
Zugänge 2011	641	487	760
Abgänge 2011	–2 441	–1 754	719
Stand 31.12.2011	–	–	–
Zugänge 2012	–	–	–
Abgänge 2012	–	–	–
Stand 31.12.2012	–	–	–

Im Geschäftsjahr 2012 hielt die Gesellschaft keine eigenen Aktien.

15 Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	2012	2011
	TCHF	TCHF
Abonnements	10 293	10 191
Inserate	15 726	16 719
Onlineleistungen	129	136
Kalender	216	221
Bücher	170	132
Leidzirkulare	268	252
Übrige Erlöse	607	740
Erlösminderungen	–213	–219
Total	27 196	28 172

	2012	2011
	TCHF	TCHF
16 Fremdleistungen		
Externer Seiteneinkauf	616	577
Druck Zeitungen	4 722	4 977
Druck übrige Erzeugnisse	68	511
Vertrieb	4 143	4 085
Agenturen	425	436
Honorare	814	861
Kombinationsvertrag ZRZ	655	580
Übrige Fremdleistungen	112	70
Total	11 555	12 097

Von den Fremdleistungen entfallen im Geschäftsjahr 2012 TCHF 5595 (Vorjahr: TCHF 3925) auf Leistungen von Gesellschaften aus der Tamedia-Gruppe (nahestehende Gesellschaften). Diese betreffen den Druck und den Kombinationsvertrag ZRZ.

	2012	2011
	TCHF	TCHF
17 Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	9 300	9 488
Sozialleistungen	1 416	1 415
Übriger Personalaufwand	321	310
Total Personalaufwand	11 037	11 213

18 Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Mitarbeitenden der ZO-Medien-Gruppe sind in einer eigenen Personalvorsorgeeinrichtung versichert. Diese umfasst eine Pensionskasse und eine patronale Vorsorgeeinrichtung. Die bilanzierten Arbeitgeberbeitragsreserven betragen TCHF 2630 (Vorjahr TCHF 3000). Die Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen ausschliesslich in der patronalen Vorsorgeeinrichtung.

Ein Teil der in der patronalen Vorsorgestiftung vorhandenen Arbeitgeberbeitragsreserven wurde von den Aufsichtsbehörden beanstandet. Es besteht ein Risiko, dass diese nicht vollumfänglich anerkannt werden. Die Gesellschaft vertritt die Ansicht, dass ihr die Beitragsreserven vollumfänglich zustehen und hat entsprechend den gesamten Betrag in der Buchhaltung erfasst.

Es besteht kein Verwendungsverzicht auf den Arbeitgeberbeitragsreserven.

Der wirtschaftliche Nutzen/die wirtschaftliche Verpflichtung und der Vorsorgeaufwand haben sich wie folgt entwickelt:

	Deckungs- grad 31.12.2011	Über- deckung 31.12.2011 TCHF	Wirtschaftlicher Anteil der Gesellschaften 31.12.2011 TCHF	Vorsorgeaufwand	
				2012 TCHF	2011 TCHF
Pensionskasse	115%	–	–	706	709
Patronale Vorsorgeeinrichtung	338%	3 056	–	–	–
Total		3 056	–	706	709

Der Abschluss 2012 der Pensionskasse liegt zum Zeitpunkt der Errichtung der Jahresrechnung noch nicht vor.

Die freien Reserven der Vorsorgeeinrichtungen sind nicht zur wirtschaftlichen Verwendung durch die Gesellschaft vorgesehen.

	2012	2011
	TCHF	TCHF
19 Übriger Betriebsaufwand		
Raumaufwand	272	248
Informatikaufwand	600	571
Werbung	785	881
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	904	814
Total sonstiger Betriebsaufwand	2 561	2 514

Der übrige Betriebsaufwand umfasst Kosten für die Miete und den Unterhalt von Sachanlagen sowie Kosten für die Verwaltung.

	2012	2011
	TCHF	TCHF
20 Finanzergebnis		
Finanzaufwand	-58	-114
Finanzertrag	99	71
Ertrag aus der Verzinsung von Arbeitgeberbeitragsreserven	-	-
Total	41	-43
21 Ertrag aus Beteiligungen		
Anteiliger Gewinn 2012 der Glattaler AG, Dübendorf	80	-
Total	80	-
22 Betriebsfremdes Ergebnis		
Gewinne aus Anlagenverkauf	4	2 327
Betriebsfremder Ertrag	7	31
Betriebsfremder Aufwand	-4	-
Total	7	2 358
Im Vorjahr wurde eine nicht betrieblich genutzte Liegenschaft veräussert. Aus der Transaktion entstand ein Gewinn vor Steuern im Betrag von TCHF 2327.		
23 Ausserordentliches Ergebnis		
Ausserordentlicher Ertrag	-	-
Ausserordentlicher Aufwand	-11	-215
Total	-11	-215
Im Vorjahr getätigte Rückstellungen für AHV-Beiträge auf Leistungen der Wohlfahrtsstiftung der ZO Medien AG in den Jahren 2004 bis 2008 für vorzeitige Pensionierungen.		
24 Steuern		
Laufende Gewinnsteuern	-82	-470
Veränderung latenter Steuern	-22	18
Total	-104	-452

25 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten.
Die vorliegende Jahresrechnung wurde vom Verwaltungsrat am 7. März 2013 genehmigt.

Bericht des Wirtschaftsprüfers

Auftragsgemäss haben wir als Wirtschaftsprüfer die auf den Seiten 16 bis 27 dargestellte Jahresrechnung der Zürcher Oberland Medien AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Vergleichszahlen in der Jahresrechnung basierten auf der geprüften konsolidierten Jahresrechnung.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER.

KPMG AG

Kurt Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Anna Pohle
Zugelassene Revisionsexpertin

Zürich, 7. März 2013

Erfolgsrechnung

	2012	2011
	TCHF	TCHF
Betriebliche Erträge		
Tageszeitungen		
Abonnements	10 293	10 169
Inserate	15 726	14 333
Dienstleistungen	–	447
Übrige Erlöse	1 390	1 639
Erlösminderungen	–213	–403
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	27 196	26 185
Betriebliche Aufwendungen		
Fremdleistungen	11 555	10 788
Personal	11 037	10 701
Sonstiger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	2 561	2 407
Total betriebliche Aufwendungen	25 153	23 896
Betriebsergebnis EBITDA	2 043	2 289
Betriebliche Abschreibungen	–691	–547
Betriebsergebnis EBIT	1 352	1 742
Finanzertrag	81	271
Finanzaufwand	–58	–113
Ausserordentlicher Ertrag	4	–
Ausserordentlicher Aufwand	–15	–215
Gewinne aus Veräusserung von Anlagevermögen	4	2 327
Betriebsfremder Ertrag	25	40
Betriebsfremder Aufwand	–4	–6
Ergebnis vor Steuern	1 389	4 046
Steuern	–82	–470
Jahresergebnis	1 307	3 576

Bilanz (per 31. Dezember)

	2012	2011
	TCHF	TCHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	10 826	11 218
Wertschriften	861	823
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	3 563	3 564
Delkredere	-180	-180
Andere Forderungen gegenüber Dritten	37	69
gegenüber Nahestehenden	-	280
Steuerforderungen	171	-
Vorräte	71	80
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	26	89
Total Umlaufvermögen	15 375	15 943
Darlehen an Nahestehende	-	500
Beteiligungen	600	pm
Sachanlagen	853	1 067
Liegenschaften	2 726	2 751
Immaterielle Anlagen	86	-
Total Anlagevermögen	4 265	4 318
Total Aktiven	19 640	20 261

	2012	2011
	TCHF	TCHF
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	1 139	1 140
gegenüber Nahestehenden	841	918
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	36	76
Abonnements-Vorauszahlungen	5 939	5 958
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	285	212
Kurzfristige Rückstellungen	401	1 042
Total Fremdkapital	8 641	9 346
Aktienkapital	1 800	1 800
Gesetzliche Reserven	900	900
Freie Reserven	3 570	3 893
Bilanzgewinn:		
Gewinnvortrag 1. Januar	3 422	746
Jahresgewinn	1 307	3 576
(Bilanzgewinn)	(4 729)	(4 322)
Total Eigenkapital	10 999	10 915
Total Passiven	19 640	20 261

Anhang zur Jahresrechnung

	2012	2011
	TCHF	TCHF
1 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten		
Verpflichtungen aus Leasingverträgen	–	201
2 Brandversicherungswerte der Sachanlagen		
Liegenschaften	12 475	12 009
Maschinen und Mobilien	2 250	4 760
	14 725	16 769
3 Beteiligungen		
100,0% ZO Wochenzeitungen AG, Wetzikon ¹⁾ (Aktienkapital CHF 100 000; tätig im Zeitungsverlag)	–	pm
20,0% Glattaler AG, Dübendorf (Aktienkapital CHF 100 000; tätig im Zeitungsverlag)	600	–
¹⁾ Die Firma der ZO Wochenzeitungen AG wurde per 1.1.2012 fusioniert. Der Fusionsverlust von CHF 323 000 wurde zu Lasten Freie Reserven verbucht.		
4 Darlehen		
Darlehen an ZO Wochenzeitungen AG ¹⁾ einem Rangrücktritt unterstellt	–	900
	–	900
¹⁾ Das Darlehen gegenüber der ZO Wochenzeitungen AG ist in der Bilanz um TCHF 400 wertberichtigt.		
5 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung		
Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung überwachen die strategischen und operativen Risiken im Rahmen von regelmässigen Sitzungen. Die Geschäftsrisiken werden bezüglich Eintretenswahrscheinlichkeit und Tragweite beurteilt. Daraus beschliesst der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung wo nötig Massnahmen zur Reduktion oder Verhinderung der Risiken.		

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 29 bis 32 dargestellte Jahresrechnung der Zürcher Oberland Medien AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Kurt Stocker
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Anna Pohle
Zugelassene Revisionsexpertin

Zürich, 7. März 2013

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

	2012
	TCHF
Gewinnvortrag	3 422
Jahresgewinn	1 307
Der verfügbare Bilanzgewinn beträgt	4 729
 Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung folgende Gewinnverwendung:	
Ausrichtung einer Dividende von CHF 50 pro dividendenberechtigte Aktie	900
Zuweisung an die allgemeinen Reserven	–
Zuweisung an die freien Reserven	–
Vortrag auf neue Rechnung	3 829

Informationen für Investoren

	2012	2011
Aktienkurs	CHF	CHF
Höchst	995	950
Tiefst	765	600
Jahresende	995	755

Kennzahlen pro Aktie

Ergebnis pro Aktie	75.83	186.50
EBIT pro Aktie	75.11	94.94
EBITDA pro Aktie	113.50	130.44
Free Cashflow pro Aktie	38.22	157.83
Eigenkapital pro Aktie	720.89	710.06
Dividende pro Aktie ¹⁾	50.00	50.00
Ausschüttungsgrad ²⁾	65,9%	26,8%
Dividenden-Rendite ³⁾	5,0%	6,6%
Kurs-Gewinn-Verhältnis ³⁾	13.12	4.05
Kurs-Umsatz-Verhältnis ³⁾	0.66	0.48
Kurs-Free-Cashflow-Verhältnis ³⁾	26.03	4.78
Kurs-Eigenkapital-Verhältnis ³⁾	1.38	1.06

¹⁾ Antrag des Verwaltungsrats

²⁾ Basierend auf Ergebnis

³⁾ Basierend auf Jahresendkurs

